

Einmal um die ganze Welt - Walter Freivogel feiert seinen 90.

Der Dietlinger Walter Freivogel hat als Turner und Kampfrichter viel erlebt, heute wird er 90 Jahre alt

Wer den Dietlinger Walter Freivogel besucht, der taucht schon im Hausflur unweigerlich in die Welt der Leibesübungen ein. Begrüßt wird jeder Gast vom Kupferstich eines Turners beim Pferdsprung. Daneben hängt eine Tafel der Olympischen Ausscheidungs-Wettkämpfe 1968 in Mosbach/Baden. Dazu gesellen sich Fotos, Wimpel, Abzeichen und Anstecknadeln aus aller Welt.



Diese Erinnerungsstücke hat Walter Freivogel, der am Samstag seinen 90. Geburtstag feiert, von seinen unzähligen Reisen mitgebracht. Und der Turnexperte hält sie in Ehren – vor allem seine Souvenirs von den Olympischen Spielen in München, Montreal, Los Angeles und Seoul. Die offiziellen Olympia-Anzüge in Grün, Blau, Gelb-Orange und Rot hängen noch fein säuberlich im Kleiderschrank. „In über 20 Jahren als internationaler Kampfrichter bin ich ganz schön rumgekommen“, erzählt der Jubilar. „Nur Australien fehlt auf meiner Liste. Da ist mir damals eine Grippe in die Quere gekommen.“

Keine Frage, dass der Turnsport Walter Freivogels Leben geprägt hat. Seine Verdienste, national wie international, sind kaum zu zählen: 25 Jahre Kunstturnwart im Turngau Pforzheim-Enz, 21 Jahre Landeskunstturnwart beim Badischen Turnerbund, Bundeskampfrichter, Obmann und als Wertungsrichter bei Länderkämpfen, Welt-Cups, EM, WM und Olympia am Start. Sogar das Bundesverdienstkreuz hängt im Trophäen-Schrank des Dietlingers, weil er sich um die Völkerverständigung verdient gemacht hat und noch heute Freundschaften in aller Welt pflegt.

Vor allem aber ist und war Walter Freivogel selbst Turner. „Angefangen habe ich wegen Alfred Schwarzmann, dem dreifachen Olympia-Sieger von 1936“, berichtet der 90-Jährige. Schwarzmann hatte 1934 bei einem Schauturnen in der alten Dietlinger Turnhalle seine Reckkünste vorgeführt. Grund genug für Freivogel, diesem Beispiel nachzueifern – mit Erfolg. Seinen Heimatort machte er als Trainer und Aktiver zur Turnerhochburg. Mit Eigengewächsen wie dem späteren Nationalturner Martin Hirsch und dem badischen Juniorenmeister Ingo Jost wurde die TG Dietlingen 1960 badischer Mannschaftsmeister und nahm auch an den süddeutschen Titelkämpfen teil.

„Kaum finanzielle Mittel, bocksteife Geräte, dünne Kokosmatten, ein Sprungbrett ohne Federung und im Winter nur ein Kohleofen zum Heizen in der Halle – so haben wir uns durchgeschlagen“, erinnert sich Freivogel. Seine Spezialität war damals der einarmige Handstand auf dem Barrenholm. Aber auch am Reck gab er mit Ellgriff und Adlerschwung eine gute Figur ab. „Ich war ein Schönheitsturner, weil ich lange Arme hatte“, erklärt der Dietlinger.

Selbst noch mit 90 Jahren ist Walter Freivogel ein

wandelndes Turn-Lexikon. Sein umfangreiches Archiv wird demnächst vom Deutschen Turnerbund (DTB) übernommen. Kleine Geschichten, die der Sport schrieb, sind ihm lebhaft im Gedächtnis geblieben. Wie etwa, als er die 1984er Mehrkampf-Olympia-Siegerin Mary Lou Retton (USA) kennenlernte und diese ihn kurzerhand beim Schwimmen unter Wasser drückte. „Mann, war das ein verrücktes Huhn“, sagt Freivogel.

Bis heute pflegt er auch eine tiefe Freundschaft zu Reck-Weltmeister Eberhard Gienger. „Der Eberhard ist ein ganz feiner Kerl. Er wollte immer mit mir Fallschirmspringen. Zum Glück hat meine Frau das aber verboten.“ Nur eine Sache tut Walter Freivogel in der Seele weh. Bei der Turngemeinde Dietlingen ist Leistungsturnen mittlerweile aus dem Programm gefallen. „Eine Riesenfelge werde ich hier wohl nicht mehr sehen“, klagt der Jubilar, der so viel Positives mit seinem Sport erlebt hat. „Das, was jetzt noch kommt“, sagt er, „kann an diese schönen Dinge nicht mehr heranreichen.“ Peter Hepfer

11.11.09 - 15:26 Uhr | geändert: 13.11.09 - 20:27 Uhr